

Landkreis Friesland · Postfach 1244 · 26436 Jever

FNB Gas  
Koordinierungsstelle Netzentwicklungsplan  
für Gas und Wasserstoff  
c/o FNB Gas E.V.  
Georgenstr. 23  
10117 Berlin

**Der Landrat**

**Planung, Bauordnung und Klimaschutz**

Beethovenstraße 1, 26441 Jever  
Vermittlung: T (04461) 919 - 0

Sena Atris  
T (04461) 919 - 2212  
F (04461) 919 - 8890  
planung@friesland.de

**Ihr Zeichen / Ihre Nachricht vom**

**Mein Zeichen**

**Datum**

D3/61-Ne/cs

26.03.2026

## **Erster Entwurf des NEP Gas und Wasserstoff 2025**

Sehr geehrte Damen und Herren,

zu dem o. g. Verfahren nimmt der Landkreis Friesland wie folgt Stellung:

### **Fachbereich Umwelt- untere Boden- und Immissionsschutzbehörde:**

Aus Sicht des Boden- und Immissionsschutzes werden folgende Hinweise gegeben:

1. Da im Landkreis Friesland ausschließlich Leitungen mit einem Nenndurchmesser  $\geq 1200$  (DN) geplant sind, so dass beim Leitungsbau anspruchsvolle technische Sonderlösungen mit größeren Baumaschinen etc. notwendig sind, ist es besonders wichtig von Beginn an die bodenschutzfachlichen Belange zu berücksichtigen.
2. Im Landkreis Friesland befinden sich entlang der Trassen Böden mit kulturhistorischer Bedeutung, Böden mit hoher Fruchtbarkeit und seltene Böden wie beispielsweise die Knickmarsch, die gegenüber Bodenverdichtung hoch gefährdet ist.

### **Fachbereich Planung, Bauordnung und Gebäudemanagement – Regionalplanung:**

Der Landkreis Friesland nimmt den Entwurf des Ferngasnetzbetreibers sowie die auf der Ko-NeP-Homepage dargestellten Planungen zum Methan- und Wasserstoffnetz aufmerksam zur

Kenntnis. Ziel der Stellungnahme ist es, die raumordnerischen Belange des Landkreises, insbesondere bezogen auf bestehende Leitungs- und Rohrfernleitungsstrassen sowie die räumliche Trassenführung, hinreichend zu berücksichtigen und frühzeitig in den Verfahren zu verankern. Der Landkreis Friesland verfügt über eine hohe Anzahl an vorhandener Infrastruktur (Gasleitungen, Fernleitungen, potenzielle Überschneidungen mit bestehenden Trassennetzen, Freiflächen-Photovoltaik, sowie Tragfähigkeit von Straßen- und Wegenetzen): Jede neue Leitungsführung (Gas, Methan, Wasserstoff) muss unter Berücksichtigung von Schutzabständen, naturschutzfachlichen Belangen, Wasserschutz- und Grundwasseraspekten sowie landwirtschaftlich- sowie touristischen Zielen geprüft werden. Dabei sind die aktuellen Planstände der Städte und Gemeinden, der überregionalen Planungsträger sowie Planwerke und Entwurfsstände als sonstige Erfordernisse der Raumordnung einzubeziehen. Potenzielle Überschneidungen mit Siedlungsgebieten, Gewerbe- und Industrieflächen, Landwirtschaft, Natur- und Landschaftsschutzgebieten sowie bestehenden Infrastrukturen (Ver- und Entsorgung, Verkehrsinfrastruktur) sind frühzeitig zu identifizieren und mitigiert zu planen.

Wir bemängeln stark in diesem Zusammenhang, dass die Spitzenverbände in Niedersachsen nicht ausreichend in die Konsultation einbezogen wurden und der Landkreis Friesland als Gebietskörperschaft mit vielzähligen räumlichen Anteilen des Wasserstoff- und Methan-Kernetzes nicht gezielt zur Stellungnahme aufgefordert wurde. Ein zentraler Kritikpunkt ist, um Akzeptanz in der Region zu erwirken, die allgemeine Veröffentlichung und nicht Träger bezogene Ansprache sowie der kurze Beteiligungszeitraum über die Osterferien. Die alleinige Veröffentlichung auf der Homepage der Ko-NeP/FNB ist für eine breite Ansprache der TöB hinderlich und lässt die betroffenen Kommunen erahnen, dass es sich eher um eine Scheinbeteiligung handelt, als eine umfangreiche Mitnahme.

Der **NEP-Stromentwurf 2025** ist als Bestandteil der überregionalen Netzentwicklungsplanung zu berücksichtigen, da neue Stromtrassen- oder -verknüpfungen (z. B. für EE-Integration, elektrolytische Umwandlung/Power-to-X) Auswirkungen auf die Leitungsinfrastruktur haben.

Schnittstellen: Berücksichtigung von Kopplungen zwischen Strom-, Gas- bzw. Wasserstoffnetzen (z. B. Elektrolyseanlagen, Gasnetzintegration, Rückverstromung) sowie potenziellen Netzgebühren, Netzausbau- bzw. Investitionsplänen.

Es wird auf die laufende Konsultation des NEP-Strom und den 2. Entwurf aus März 2026 hingewiesen, sodass eine transparente Abstimmung der Ausbauzeiträume und -prioritäten, damit einhergehende Raumverträglichkeitsprüfungen, Planfeststellungsverfahren, Umweltprüfungen





und Genehmigungen koordiniert erfolgen. Nach einer ersten Durchsicht (ohne Szenario C, welches erst kürzlich veröffentlicht wurde) ist der Landkreis Friesland bzw. unsere Küstenregion mit diesen im NEP-Strom-Entwurf bedeutsamen Planungen direkt bzw. als jeweiliger Such- und Weiterleitungsraum zur Anbindung an die NVP und Umspannwerke Sande, Wilhelmshaven 2, Unterweser, Conneforde oder Ovelgönne betroffen (Szenario B):

- Für das Zielnetz B 2045 wird ein neuer Multiterminal-Hub im Suchraum Esens ausgewiesen (S. 123). Hier sollen die Offshore-Netzanbindungssysteme (ONAS) NOR-19-1 und NOR-19-2 (NOR-19-1 von Tennet; ursprünglich zur Führung nach Nüttermoor vorgesehen sowie NOR-19-2; von Amprion ursprünglich zur Führung nach Oberzier in Nordrhein-Westfalen vorgesehen angebunden werden (S. 141). Diese sollen über eine HGÜ-Verbindung zum NVP Oberzier weiterführt werden mit der Bezeichnung DC36.
- Diese Verbindung stellt keine zusätzliche, neue HGÜ-Verbindung dar, da diese Übertragungskapazität in bisherigen Planungen über ein ONAS direkt an den NVP Oberzier geführt wurde. Dadurch werden zwei ONAS auf Esens verkürzt und über den Multiterminal-Hub eine zusätzliche Einspeisung von überschüssigem Strom in die Verbindung DC36 ermöglicht (S. 162).
- Im Szenario B 2045 weisen die Übertragungsnetzbetreiber allerdings einen Multiterminal-DC-Hub im Suchraum Esens an der ostfriesischen Nordseeküste aus. Als AC-Projekt 557 mit den Maßnahmen M1006 „Suchraum Emden/West (Rysum) – Suchraum Esens“ und M1007 „Suchraum Esens – Inhausen/neu“ ist für das Zielnetz B 2045 der Neubau in neuer Trasse einer 380-kV-Leitung vorgesehen. Diese wird nach Inhausen (Wilhelmshaven) verlaufen.
- Raumplanerisch ist es das Ziel, ausgehend von der gemeinsamen Anlandung der ONAS bei Neuharlingersiel (Samtgemeinde Esens, Landkreis Wittmund), diese beiden Systeme parallel in den Raum Ovelgönne/Rastede/Wiefelstede/Westerstede zu führen. Im Raum Ovelgönne/Rastede/Wiefelstede/Westerstede beginnt dann die gebündelte Fortführung zusammen mit den Vorhaben DC34 und DC35 als Energiekorridor von vier HGÜ-Systemen mit je drei Adern. Südliches Ende ist der Raum Hofheim am Taunus/Kriftel für die Vorhaben DC35 und NOR-16-4, sowie der Raum Bürstadt/Lampertheim/Biblis/Groß-Rohrheim/Gernsheim/Biebesheim am Rhein für die Vorhaben DC34 und NOR-17-1 (S.175).

Zu den oben genannten Planungen nimmt die untere Landesplanungsbehörde des LK Friesland wie folgt Stellung: Im Allgemeinen kann vorab gesagt werden, dass die eingereichten Unterlagen

innerhalb des Konsultationsverfahrens zum Teil Unklarheiten beherbergen.

Die Summe der Vorhaben ist gerade für die Städte und Gemeinden an der Belastungsgrenze und stoßen auf immer weniger Verständnis. Insbesondere da es derzeit an gesetzlichen Regelungen zu einer integrierten Netzentwicklung für Strom- und Produktpipelines fehlt, müssen die Landkreise zusammen mit ihren Städten und Gemeinden Koordinationsaufgaben übernehmen und die Raumordnung muss sich vielfach schon auf Niveau der Planfeststellung bewegen, um Konflikte noch lösen zu können. Deshalb ist aufgrund der erheblichen Eingriffe in den Naturhaushalt und in die Bodenstrukturen und den damit verbundenen Auswirkungen auf die Belange der Landwirtschaft, auf den Tourismus sowie in Anbetracht der Bauphasen und –zeiten der anderen Trassen-, Kabel- und Rohrleitungsprojekte eine Kombination der Verlegung bei Parallelvorhaben in Rohrleitungs- oder Erdkabelprojekten anzustreben.

Offensichtliche Querungen und Beeinträchtigungen sind mit zahlreichen Trassenvorhaben in der Region gegeben. Die zeitlich kumulierte Wirkung der Vorhaben war bislang nicht regelmäßiger Bestandteil von raumordnerischen Beurteilungen. Hauptgrund war, dass in der Vergangenheit überwiegend nur Einzelprojekte betrachtet werden konnten und mussten, da es keinen ganzheitlichen bzw. spezialgesetzlichen Planungsrahmen gab. Dies hat sich grundlegend geändert.

Die aufgrund des (O-)NEP und weiteren gesetzlichen Regelungen festgestellten Ausbaubedarfe sind jedoch heute schon dem Grunde genommen absehbar und damit, da Startpunkt und Ziel festgelegt sind, auch räumlich hinreichend konkretisiert. Zumal über die gerade von den ÜNB geltend gemachten Argumente des „gradlinigen (wirtschaftlichen) Verlaufs“ und „Bündelung“ sowie Nutzung „schon mal geprüfter Korridore“ diese räumlich hinreichend konkretisierbar und in jedem Fall auch raumbedeutsam sind. Sie müssen damit mindestens als sonstige Erfordernisse der Raumordnung betrachtet werden und innerhalb des Gegenstromprinzips gewürdigt werden.

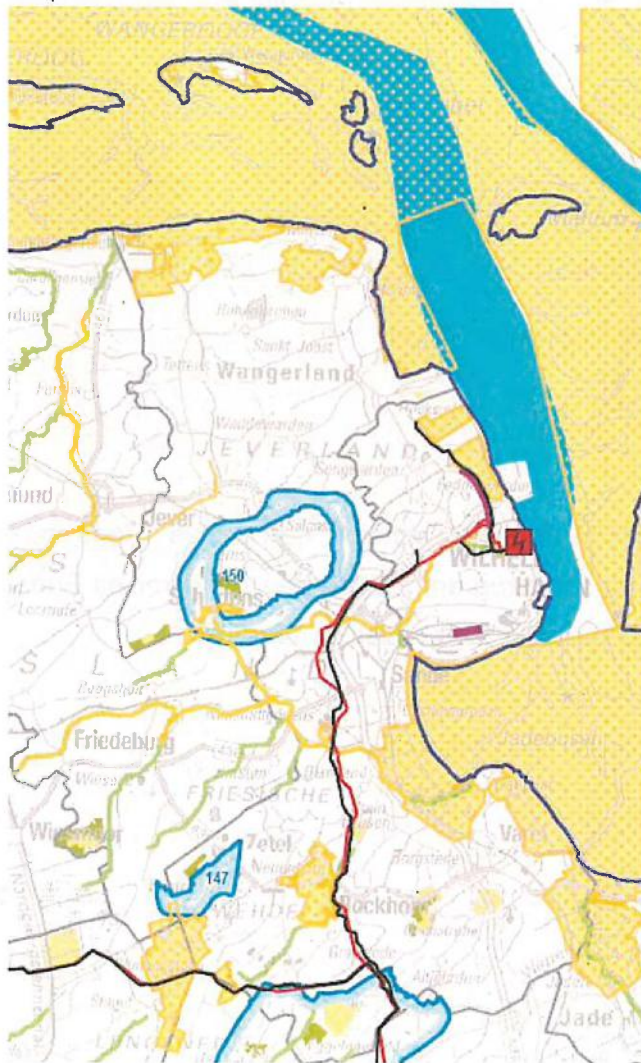
Damit sind sie zeitlich und räumlich konkretisiert und auch eine mehrfache Beanspruchung eines Raums kann den dortigen Zielaussagen, insbesondere naturschutzfachlicher Ziele, durchaus widersprechen und damit eine Alternativenbetrachtung erforderlich machen.

Deshalb müssen auch bei Einzelvorhaben Fragen weiterer Planungsabsichten und Vorhaben in eine Raumverträglichkeitsbetrachtung einbezogen werden, um zu einer ernsthaften Alternativenbetrachtung zu gelangen; ein „Windhundprinzip“ führt zu räumlich insgesamt schlechteren Lösungen. Allein, um der Schutzfunktion und dem vorsorgenden Planungsauftrag



aus §1 Abs 3 ROG nachzukommen: (3) Die Entwicklung, Ordnung und Sicherung der Teilräume soll sich in die Gegebenheiten und Erfordernisse des Gesamttraums einfügen; die Entwicklung, Ordnung und Sicherung des Gesamttraums soll die Gegebenheiten und Erfordernisse seiner Teilräume berücksichtigen (Gegenstromprinzip).

Ebenfalls wird auf den erwarteten 2. Entwurf des **Landes-Raumordnungsprogramm** (LROP) hingewiesen. Für das Plangebiet trifft das LROP in der zeichnerischen Darstellungen folgende Vorgaben: Darstellung des Vorranggebietes Leitungstrasse, Vorranggebiet Natura 2000, Biotopverbund sowie Vorranggebiet Trinkwassergewinnung.



Quelle: LROP 2022, Anlage 7 zur Verordnung zur Änderung der LROP-Verordnung

Das LROP-VO 2022 wird zurzeit fortgeschrieben, die allgemeinen Planungsabsichten wurden im August 2023 bekannt gemacht; ein erster Entwurf wurde Sommer 2025 veröffentlicht. Im ersten

Entwurf zum LROP 2025-E wurde in der zeichnerischen Darstellung der angrenzende Bereich als Natura 2000 Gebiet und als Vorranggebiet Trinkwassergewinnung sowie Vorranggebiet Hauptverkehrsstraße als Ziele der Raumordnung dargestellt.



Quelle: LROP 2025, 1. Entwurf

Die neue Methanleitung (Abbildung Methanleitungen) scheint durch das Vorranggebiet Biotopverbund bzw. im Regionalen Raumordnungsprogramm 2020 des Landkreises Friesland durch das Vorranggebiet Biotoverbund sowie Natura 2000-Gebiet zu führen.



### Länderübergreifender Raumordnungsplan für den Hochwasserschutz

Mit der Verordnung über die Raumordnung im Bund für einen länderübergreifenden





Hochwasserschutz (BRPHV) und dem Bundesraumordnungsplan Hochwasserschutz (BRPH) als Anlage gibt es seit dem 01.09.2021 zusätzliche Erfordernisse der Raumordnung auf Bundesebene. Die Grundsätze und Ziele des Bundesraumordnungsplans Hochwasserschutz sind bei raumbedeutsamen Planungen, Maßnahmen und Entscheidungen öffentlicher Stellen im Sinne des § 4 des Raumordnungsgesetzes (ROG) zu berücksichtigen bzw. zu beachten.

Einschlägig sind in diesem Zusammenhang die Ziele I.1.1 (Hochwasserrisikomanagement) und I.2.1. (Klimawandel und -anpassung).

#### *Hochwasserrisikomanagement*

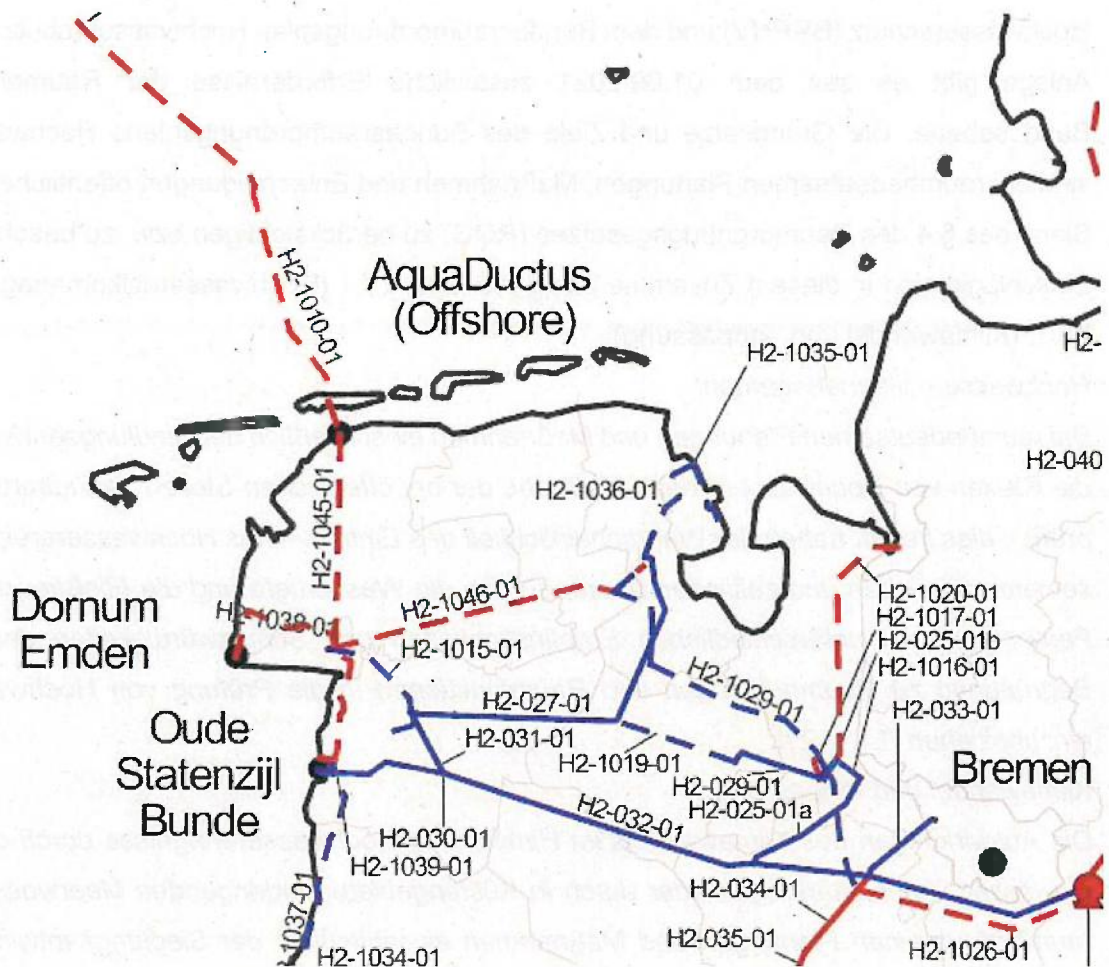
*Bei raumbedeutsamen Planungen und Maßnahmen einschließlich der Siedlungsentwicklung sind die Risiken von Hochwassern nach Maßgabe der bei öffentlichen Stellen verfügbaren Daten zu prüfen; dies betrifft neben der Wahrscheinlichkeit des Eintritts eines Hochwasserereignisses und seinem räumlichen und zeitlichen Ausmaß auch die Wassertiefe und die Fließgeschwindigkeit. Ferner sind die unterschiedlichen Empfindlichkeiten und Schutzwürdigkeiten der einzelnen Begründung zu Raumnutzungen und Raumfunktionen in die Prüfung von Hochwasserrisiken einzubeziehen (I.1.1 (Z)).*

#### *Klimawandel und -anpassung*

*Die Auswirkungen des Klimawandels im Hinblick auf Hochwasserereignisse durch oberirdische Gewässer, durch Starkregen oder durch in Küstengebiete eindringendes Meerwasser sind bei raumbedeutsamen Planungen und Maßnahmen einschließlich der Siedlungsentwicklung nach Maßgabe der bei öffentlichen Stellen verfügbaren Daten vorausschauend zu prüfen (2.1 (Z)).*

#### **Weitere Planverfahren und Konsultationen:**

Die Darstellung des neuen Entwurfs der FNB ist recht grobmaßstäbig. Eine genaue Prüfung mit derzeitigen Planvorhaben ist aufgrund der Darstellung derzeit nicht möglich.



Aktuell laufen zudem die Konsultation zu netzero valley, die Errichtung der Suprastruktur zum AVG-Anleger S1-3 bzw. N1 (TES, Uniper) in Hooksiel und Wilhelmshaven, der Ausbau des Importterminals für H2 im Rahmen des Green Energy HUB in Wilhelmshaven, der Nordsee-Ruhrlink nach §28 EnWG, die WKL-Anbindungsleitung, die 102. Änderung des FNP im Wangerland das Freizeitgelände Hooksiel betreffend, NOR-9-2 du NOR 11-3, Korridor B, WiCo2, LanWin5, BalWin5, Landtrassen 2030, Conneforde-Unterweser, Conneforde-Sottrum sowie Conneforde-Ost/Elsfleth, Windader West, Rhein-Main-Link, welche zu beachten sind:

Durch die gemeinsame Anlandung von NOR-13-1 mit dem Offshore-Netzanbindungssystemen (ONAS) im Bereich Dornumergröde ist zu sehen, dass neben NOR-11-2 und NOR-9-2, die gemeinsam parallel verlaufend den NVP Wilhelmshaven2 (WHV2) ansteuern, ebenfalls die beiden parallel verlaufenden ONAS BalWin4 (NOR-9-3) und LanWin1 (NOR-12-1) mit dem Ziel des NVP Unterweser starten. Zusammengefasst verlaufen in einem Teilabschnitt von ca. 4 Km im Raum Dornumergröde fünf ONAS parallel. Der Verlauf der beiden letztgenannten ONAS in Richtung Unterweser wurde im Raumordnungsverfahren (ROV) zu den Landtrassen 2030 (vgl.



ARL 2023) landesplanerisch festgestellt. Die Inbetriebnahme für das NOR-9-3 ist für 2029 für das NOR-12-1 für 2030 geplant.

Das Vorhaben der Windader West der Amprion verläuft westlich angrenzend durch die Gemeinde Zetel. Im Zuständigkeitsbereich von Amprion liegen die vier O-NAS mit jeweils 2 GW Übertragungsleistung in Hochspannungs-Gleichstrom-Übertragungs- (HGÜ-) Technologie von der Nordsee bis zu den landseitigen Netzverknüpfungspunkten (NVP) Niederrhein, Kusenhorst, Rommerskirchen und Oberzier in NRW. Dieses Vorhaben wird nachfolgend als „Windader West“ bezeichnet und besteht aus den Einzelvorhaben Einzelvorhaben NOR-6-4, NOR-9-5, NOR-x-1 und NOR-x-5 (ehemals NOR-15-1, NOR-17-1, NOR-19-1 und NOR-21-1).

Neben dem sind von der Amprion der Präferenzraum des Rhein-Main-Links (DC 34) im Landkreis Friesland zu verorten und der Korridor B. Zu dem Rhein-Main-Link ist auf S.175 des PDF Dokumentes „NEP\_2037\_2045\_V2025\_1\_Entwurf“ Ausführung, die nicht mit der Kartendarstellung Abbildung 76 harmonisiert. Es ist nicht zu erkennen, welche Rolle und welche Bündelung die ONAS des Rhein-Main-Links einnehmen oder mit welchen Systemen diese gebündelt werden sollen. Insbesondere im Bereich des Bockhorner Moores und der drei Teilgebiete „Lengener Meer/Stapeler Moor“, „Spolsener Moor“ und „Herrenmoor“ wird schon heute darauf hingewiesen, dass die NSG und FFH-Gebiete sowie der EU-Schutzzweck einer weiteren Bündelung der ONAS des Rhein-Main-Links mit Landtrassen, BalWin5 sowie LanWin5 und Korridor B entgegenstehen und ein Zielkonflikt zu erwarten ist. Eine großräumige Alternativenprüfung mit allen betroffenen Landkreisen ist frühzeitig durchzuführen.

Aktuell werden die Systeme von Conneforde-Sottrum/, Conneforde-Ost/Elsfleth sowie Conneforde-Unterweser auf 380 kV im Grenzgebiet Friesland-Wesermarsch (Stadt Varel) ertüchtigt, wobei es zu Provisorien und Mastverschiebungen kommt.

Von der Tennet kommen Trassenvorhaben im Bestand, wie ein Vorranggebiet Höchstspannungsleitung (Emden(Ost)-Conneforde, Wilhelmshaven-Conneforde) im RROP 2020 des Landkreises Friesland in der zeichnerischen Darstellung festgelegt, zu tragen.

#### **Regionales Raumordnungsprogramm 2020:**

Neben dem Vorranggebiet Rohrfernleitung Öl werden ein Vorranggebiet Natur und Landschaft, Vorranggebiet Natura 2000-Gebiet, Vorranggebiete Rohstoffabbau Sand, Ton, Vorbehaltsgebiete Rohstoffsicherung und –gewinnung Sand und Ton sowie Vorranggebiet

Trinkwassergewinnung sowie Vorranggebiete Windenergienutzung gequert. Die Vorbehaltsgebiete Rohstoffsicherung und -gewinnung sind aber auch Vorbehaltsgebiete mit einer sehr hohen Sandqualität betroffen, die für die regionale Wirtschaft wichtige Vorsorgefunktionen haben. Langfristig, d.h. auf 27 Jahre, sind diese der Flächenkulisse für den Deichbau und Hochwasserschutz gemäß LROP 2017 zuzuschreiben und im RROP 2020 gesichert. D.h. die Klei- und Sand-Vorranggebiete sind nach dem LROP zur langfristigen Sicherung der Bedarfsdeckung (v.a. Deichsicherung) heranzuziehen sind und Teil des friesischen Bedarfsnachweises sind (vgl. Kap 3.22 Ziffer 05 und 06, RROP 2020).

Eine Zerschneidung behindert dort den künftigen effizienten Abbau, der vor allem im Nassabbau erfolgen wird. Der Vorhabenträger muss sich damit m. E. mehr auseinandersetzen, wie er diese Rohstoffsicherung, die ja auch eben nicht einfach an anderer Stelle stattfinden kann, denn vornehmen will und wie abbauwürdige Flächengrößen verbleiben sollen.

Des Weiteren kann auf die **Bauleitplanungen** der Gemeinde Zetel zu Wind sowie Siedlungsentwicklung, der Gemeinde Sande zu Wind, Elektrolyse und der Stadt Schortens/ Gemeinde Bockhorn zu Wind/ PV und Gewerbeentwicklung sowie einem Sandabbauverfahren beim Accumer See (Stadt Schortens) und Gemeinde Zetel verwiesen werden, welche jeweils keine Einschränkungen erfahren sollten. Für Bockhorn ist das die 11. Änderung des Flächennutzungsplanes (Zur Wapel) bzw. der B-Plan Nr. 86 „Zur Wapel“. In Schortens sind es die Beteiligungsverfahren Bauleitplanung Nr. 153 „Schortens Süd“ als auch im B-Planverfahren Nr. 155 „Hohewarf“ und BPlan Nr.100 „Windpark Ostiem“.

Bezogen auf das Vorranggebiet Natur und Landschaft in Bockhorn werden folgende weitere Ausführungen gemacht:

Die benötigten Systeme zur Anbindung an die Offshore-Windparks (LanWin5, BalWin5 sowie Landtrassen 2030) verlaufen bislang im Landkreis Friesland zwischen den Teilgebieten Spolsener Moor und Herrenmoor des NSG Stapeler Moor und Umgebung. Teile des NSG sind Bestandteil des Fauna-Flora-Habitat-(FFH-) Gebiets „Lengener Meer, Stapeler Moor, Baasensmeers-Moor“ (FFH 010, EU Code 2613-301) gemäß der Richtlinie 92/43/EWG (FFH-Richtlinie) des Europäischen Parlaments und des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wild lebenden Tiere und Pflanzen (ABl. EU L Nr. 206 S. 7; 1996 Nr. L 59 S. 63), zuletzt geändert durch die Richtlinie 2013/17/EU des Rates vom 13. Mai



2013 (ABl. EU Nr. L 158 S. 193). In der Übersichtskarte ist die Teilfläche des NSG, die im FFH-Gebiet liegt und der Umsetzung der FFH-Richtlinie dient, gesondert gekennzeichnet. Das NSG gliedert sich in die drei Teilgebiete: „Lengener Meer/Stapeler Moor“, „Spolsener Moor“ und „Herrenmoor“.

In den Gebieten sind alle Handlungen verboten, die zu einer Zerstörung, Beschädigung oder Veränderung des NSG oder seiner Bestandteile oder zu einer nachhaltigen Störung führen können. Gleiches gilt für Handlungen außerhalb des NSG, die sich auf das NSG entsprechend auswirken. Perspektivisch ist eine Biotopsvernetzung und Weiterentwicklung des Biotopverbundes nach den Zielen im LROP anzustreben. Zudem befinden sich in diesem Trassenbereich Hochmoorböden sowie Tiefkulturböden aus Hochmoor, welche nach Klimaschutzaspekten als höchst schützenswert einzustufen sind. Eine Zerschneidung der NSG und FFH-Gebiete ist kontraproduktiv für diesen Prozess, sodass eine weitreichende Bündelung mit den Landtrassen an dieser Stelle als Alternativvorschlag mitgeteilt wird:

Aufgrund des neuen §43 Abs. 3 ist eine Bündelung weiterer Trassen mit dem neu zu wählenden Korridor der Windader West gesetzlich neu verankert, sodass weitere HGÜ sich für diesen Korridor am NSG und FFH-Gebiet aufdrängen. Diese Entwicklungen nach dem neuen Netzentwicklungsplan 2025 müssen an dieser Stelle bereits bedacht werden. Leider werden bislang solche Bündelungsoptionen und Vorrat der Flächen nicht in die Überlegung einbezogen.

Aktuell läuft zudem ein **Flurbereinigungsverfahren** zur Verbesserung der agrarstrukturellen Situation, des landwirtschaftlichen Wegebaus und der Strukturen des Wasserhaushaltes und Klimaschutzes des Amtes für regionale Landesentwicklung Weser-Ems und des Landkreises Friesland im Bockhorner Moor: Ziel des geplanten Flurbereinigungsverfahrens ist es, die Flächenkulisse des Naturschutzgebietes Bockhorner Moor zu unterstützen und somit das Flächenmanagement für die Wiedervernässung innerhalb des Schutzgebiets zu optimieren. Zudem trägt die Maßnahme zur Pufferung des Randbereichs bei, um den Nährstoffeintrag ins Kerngebiet zu verringern. Gleichzeitig ermöglicht sie die Umsetzung von Maßnahmen zur naturschutzfachlichen Aufwertung und stärkt besonders die Wettbewerbsfähigkeit der Landwirtschaft.

Der vom Vorhabenträger vorgebrachten Argumentation hinsichtlich der Querung des Bockhorner Moores kann zuletzt nicht gefolgt werden. Zum einen wird auf die südliche Alternative, parallel zu Landtrassen 2030 in der Unterlage argumentativ nicht eingegangen (Querung Baumschulfläche und Jührender Feld, Klosterhof) nur aufgrund baulicher Probleme in Antragsunterlage

abgehandelt. Warum eine Querung dieser Alternative durch die Baumschule in geschlossener Bauweise nicht erfolgen kann, wird von der Vorhabenträgerin weiterhin nicht schlüssig vorgetragen.

Dieser muss sich zudem verhalten lassen, mit unterschiedlichem Maß zu agieren, je nach dem, was seiner gewünschten Linienführung entspricht. Soweit der Landkreis Friesland konkrete räumliche Auswirkungen erfragt, z. B. in Bezug auf einzuhaltende Abstände bei Nassabbauten oder die Auswirkungen von Baumaßnahmen auf ein Trinkwasserschutzgebiet (Sandelermöns), wird auf die Planfeststellung verwiesen. Wenn solche Fragestellungen schon als ein in die konkretisierende Planung zu verschiebendes Problem gewertet wird, ist das der Querung eine Baumschule erst Recht dort zu verorten.

Es rechtfertigt damit keine Abweichung von der gebündelten Trasse der Landtrassen 2030. Eben diese Bündelung wird an anderer Stelle wiederum gebetsmühlenartig vorgetragen, wenn sie Konflikte auslöst (vgl. Herrenmoor usw.). Hier kann sich der Landkreis nicht des Eindrucks erwehren, dass sich gerade das Argument herausgepickt wird, was gerade in die eigene Planungswelt passt. Wirtschaftliche Argumente sind hier nur sekundär zu werten und in der Regel nicht Gegenstand einer raumordnerischen Alternativenprüfung und selbst wenn man diese einbezüge, käme es eben auch gesamtraumwirtschaftliche Überlegungen an und nicht auf Projektbudgets.

Vorranggebiete Leitungstrassen, Vorranggebiete Rohrfernleitungen und Vorranggebiete Fernwasserleitungen sind in Einzelfällen problemlos zu queren, jedoch in der kumulierten Gesamtlage und mit unterschiedlichen Bauzeiten entsprechend frühzeitig zu würdigen. Angesichts der Rohrfernleitungsentwicklungen im Landkreis Friesland sowie weiterem Ausbau, wie CCS oder Trinkwasserleitungen, ist eine eingehende Behandlung (Querung, Bauzeiten, Schutzabstände, Bodenverdichtung) notwendig. Ist in sogenannten Hotspotlagen bereits durch die Bestandsleitungen bekannt, dass eine Bündelung oder zusätzliche Verlegung weiterer Stromtrassen nicht raumverträglich ist, ist dieses in die Ermittlung der NVP und somit räumliche Festlegung Onshoreseitig einzubeziehen.

Im 1. Entwurf des Landes-Raumordnungsprogramm 2025 wird auf die Entwicklung des Vorranggebietes Biotopverbund und die Herausstellung der Schutzfunktion Wald eingegangen und als Schwerpunktthema definiert. Durch einen Zusammenschluss der Wälder Knyphauser



Wald – Forst Upjever könnte diesem Ziel der Raumordnung nachgekommen werden. Inhaltlich kann nicht gefolgt werden, dass eine neue Variante dem Vorzug gegeben wird, obwohl eine Bündelung mit Landtrassen 2030 machbar wäre. In §2 Abs. 2 Nr. 2 ROG wird ebenso als gesetzlicher Grundsatz der Raumordnung festgehalten, dass „Die prägende Vielfalt des Gesamtraums und seiner Teilräume ist zu sichern. (...) Der Freiraum ist durch übergreifende Freiraum-, Siedlungs- und weitere Fachplanungen zu schützen; es ist ein großräumig übergreifendes, ökologisch wirksames Freiraumverbundsystem zu schaffen. Die Brachflächenentwicklung soll gegenüber neuer Flächeninanspruchnahme nach Möglichkeit vorgezogen werden. Die weitere Zerschneidung der freien Landschaft sowie von Wald- und Moorflächen ist dabei so weit wie möglich zu vermeiden“.

Der Bereich Bockhorner Moor wurde rudimentär ergänzt, jedoch ist die kumulierte Betrachtung, räumliche Beanspruchung sowie Konfliktentflechtung mit Korridor B und Windader West nicht ausführlich enthalten. Zudem wird die LanWin5 Trasse als Bündelung dargestellt, wonach beim Termin am 26.11.25 ein anderer Abstimmungsstand mitgeteilt wurde. Eine Entscheidung im Verzichtsverfahren ist somit allein aus diesem Grund nicht möglich und darf nicht in die Planfeststellung verschoben werden, wo großräumige Alternativenentwicklungen und –betrachtungen nicht möglich sind.

Vorrang- und Vorbehaltsgebiete Sandabbau, die im Regionalen Raumordnungsprogramm 2020 in der zeichnerischen Darstellung festgelegt wurden, sind entsprechend beim Trassenverlauf zu würdigen: Dieses ist im RROP 2020 in Kap. 3.2.2 begründet und räumlich konkretisiert festgelegt worden. Das Vorranggebiet Rohstoffgewinnung Ton ist nach RROP Nr. 42 als Ziel der Raumordnung festgesetzt. Das VRG-Rohstoffgewinnung Ton wurde aufgrund landesweiter Bedeutung aus dem RROP 2003 übernommen – also auf Grundlage Wertung LBEG. In Tabelle 174 RROP 2020 kann dies entsprechend nachvollzogen werden. Für die Klei- und Sand-Vorranggebiete nach dem LROP eine langfristige Sicherung der Bedarfsdeckung (v.a. Deichsicherung) heranzuziehen sind und Teil des friesischen Bedarfsnachweises sind (vgl. Kap 3.22 Ziffer 05 und 06). Durch die zahlreichen Trassenquerungen haben wir bereits große Betroffenheit der Vorranggebiete Rohstoffgewinnung in Zetel und Bockhorn (u.a. Korridor B, WiCo2, Windader West). Innerhalb Kapitel 4 und 5 wird dieses ungenügend gewürdigt. Eine weitere Zerschneidung und Limitierung der Sicherungskulisse sowie Transportwegen ist aus Küstenschutzgründen daher nicht zuzustimmen. Auch hierfür fehlen in den Antragsunterlagen ausreichend dargelegte Begründungen.



Neben den naturschutzfachlichen und bodenrechtlichen Hauptargumenten aus den Vermerken Mai und Juli vom Landkreis Friesland sind das Flurbereinigungsverfahren Bockhorner Moor und die kumulierte Wirkung der Wasserstands- bzw. absenkung von Landtrassen 2030, Korridor B und LanWin 5 und BalWin5 auf den Gesamttraum inkl. großräumiger Betrachtung bislang von Tennet-Seite ignoriert worden bzw. keine Abwägung aller Argumente schlüssig dargelegt worden.

Wiederholt wird darauf hingewiesen, dass es auch inkonsistent ist, sich, aufgrund von Bündelungsüberlegungen den Verzicht auf die Raumverträglichkeitsprüfung herbei zu argumentieren, um dann bei nächstbestener Gelegenheit wie hier wieder davon abzuweichen. In der Region Weser-Ems sind bislang zudem keine sicheren Querungen unter Bezug eines Langzeitmonitoring (vgl. Moorquerung Aurich ohne Langzeit-Controllingkonzept) bekannt. Zudem wurde in dem Beispiel Aurich nur mit einem System geschnitten und die Bauzeiten waren übersichtlich. Im Falle des Stapeler Moores und Herrenmoores (beides FFH-Gebiet, gesichert durch NSG) müssten innerhalb weniger Monate und Jahre drei Vorhabenträger an den höchstsensiblen Bereichen der Moorkörper heranrücken und die Grund- und Wasserstandshöhen beeinflussen, was die Feststellung bei Schäden und Zurückführung auf den ursächlichen Vorhabenträger stark erschwert (Regressansprüche?).

Außerdem stehen weitere Vorhaben mit x-20, Rhein-Main-Link und LanWin5 (sowie weitere Systeme nach dem NEP gen Unterweser/Multihub) im Raum, sodass eine weitreichendere Untersuchung und Betrachtung sowieso erfolgen muss. Der Landkreis Friesland fordert deshalb, dass mögliche Trassenkoppelungen und eine Gesamtlösung für die friesische Wehde in diesem Schritt erarbeitet wird. Die von Tennet vorgeschlagene Trassierung von BalWin5 steht aus unserer Sicht im Zielkonflikt und ist technisch und mit den bislang gefundenen Trassen an sich schon nicht konfliktfrei und mit den unten sowie im Anhang geschilderten fachlichen Nachteilen und Bedenken versehen.

Hinzu kommt rechtlich die Einführung eines **Durchführungsgesetzes zur EU-Wiederherstellungsverordnung**. Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass durch Infrastrukturvorhaben sensible Moorbereiche im Landkreis nachhaltig gestört werden und diese für Wiederherstellungsvorhaben nicht mehr flächig zur Verfügung stehen. Dadurch entsteht die Gefahr, dass der Landkreis in Summe nicht etwaig erforderliche Natura-2000 Bereiche vorweisen kann – und dies nur aufgrund von raumordnerisch nicht ausgewogenen Planungen Dritter. Dies



ist in Kombination mit §1, Abs. 1 Satz 2 ROG zu sehen, welches besagt, dass „die Vorsorge für einzelne Nutzungen und Funktionen des Raums zu treffen“ ist. Damit ist ein gesetzlicher Vorsorge-Auftrag verbunden, so dass alle Planungen, die heute bereits bekannt sind, in eine Betrachtung eingestellt werden müssen.

Bereits jetzt wird auf die Stellungnahmen der Unteren Naturschutz-, Wasser- und Bodenschutzbehörde in den anderen Trassenverfahren und Fachplanungen verwiesen. Die dort dargelegten Bedenken sind so konkret, dass sie eine nachhaltige Schädigung des Bockhorner Moores, des Herrenmoors und des Stapeler Moors als Vorranggebiete Natur und Landschaft befürchten lassen. Dies wäre damit ein klarer Verstoß gegen ein Ziel der Raumordnung.

Der Landkreis Friesland und die Naturschutzstiftung Friesland-Wittmund-Wilhelmshaven setzen sich bereits seit mehreren Jahren dafür ein, Teile des Naturschutzgebietes „Bockhorner Moor“ wieder zu vernässen und damit die Zersetzung des Torfkörpers und die Freisetzung klimaschädlicher Gase zu reduzieren. Zudem wird damit eine CO<sup>2</sup>-Kompensation der Energielieferverträge der Liegenschaften des Landkreises ermöglicht. Um die hierfür erforderlichen Renaturierungs- und Pufferungsmaßnahmen großflächig und somit möglichst effektiv und nachhaltig durchzuführen, sind im Privateigentum befindliche Einzelflurstücke im Kernbereich des Naturschutzgebietes sowie ein Pufferstreifen zu schaffen und möglichst auch eigentumsrechtlich zu sichern.

Zur Umsetzung des Flächenmanagements im Sinne der naturschutzfachlichen Gebietsaufwertung hat der Landkreis Friesland deshalb beim Amt für regionale Landesentwicklung Weser-Ems die Durchführung eines Flurbereinigungsverfahrens beantragt, mit dem in einem übergeordneten Verfahren Flächenankäufe und Flächentausche der privaten Flächen unter Berücksichtigung landwirtschaftlicher Interessen umgesetzt werden sollen. Im Rahmen eines Vorverfahrens wurden regionale Akteure, insbesondere die lokale Landwirtschaft bereits aktiv in die Planung der Maßnahmen einbezogen. Diese gemeinsame Gestaltung der Planungs- und Abstimmungsprozesse mit regionalen Akteuren wird fortgesetzt. Eine Zerschneidung der bereits beordneten Flächenkulisse sowie Ergänzungsbereiche konterkariert die naturschutz-, landwirtschaftlichen und Klimaschutzbezogenen Leitziele, die nach LROP und RROP als Ziele festlegungen in Kap. 3.1.2 Abs. 01-02 RROP und LROP 2017, Kap. 3.1.2 Abs. 02, Satz 1 und 3 sowie LROP 2017, Kap. 3.1.2 Abs. 04 Satz 2 enthalten.



Mögliche **Kompensationsleistungen** für die benötigten Systeme zur Netzverstärkung in der Region können jedoch in Absprache mit der unteren Naturschutzbehörde und der Naturschutzstiftung in die Flächenkulisse Bockhorner Moor eingebracht werden. Ein regionaler Bezug und die Kompensation vor Ort würde aus Sicht der Regionalplanung ein Stück nachhaltiges Wirtschaften im Landkreis hinterlassen und vermehrt zur Akzeptanz beitragen.

Mit einer Veröffentlichung unseres Konsultationsbeitrages sind wir einverstanden.

#### **Fachbereich Umwelt - Wasser- und Deichbehörde sowie Naturschutz- und Waldbehörde:**

Die untere Wasserbehörde weist darauf hin, dass Wasserschutzgebiete so früh wie möglich in die Planung mit einzubeziehen sind. Insbesondere die Zone II ist vor allem auf Grund der großen Anzahl an Leitungsbauprojekten und damit immer wiederkehrenden Gefährdungen des Trinkwassers weiträumig zu meiden.



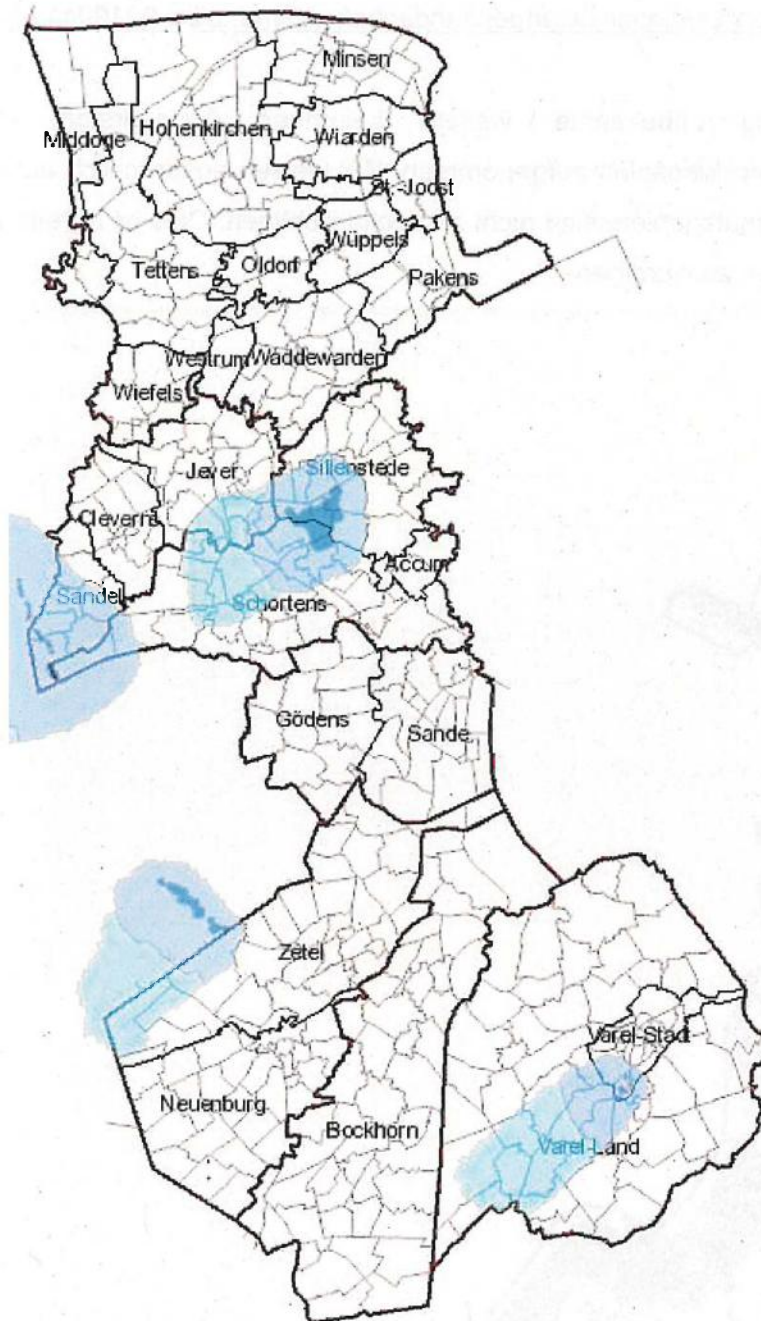


Abbildung Wasserschutzgebiete (Zone II: dunkel blau).

Die untere Naturschutzbehörde weist darauf hin, dass sämtliche Schutzgebiete (NSG; LSG) so früh wie möglich zu berücksichtigen und bei der Feintrassierung auszusparen sind. Hierbei sind auch Pufferbereiche um die Schutzgebiete einzubeziehen. Weiterhin ist der Landschaftsrahmenplan des Landkreises Friesland, der sich zurzeit in der Fortschreibung befindet, vollumfänglich zu berücksichtigen. Dieser steht online frei zur Verfügung:



<https://www.friesland.de/buergerservice/dienstleistungen/landschaftsrahmenplan-901001124-0.html?myMedium=1>.

Teilweise wurden, uns bislang unbekannte, weitere Leitungen (Wasserstoff- und Methanleitungen) in den Netzentwicklungsplan aufgenommen. Wir weisen ausdrücklich auf die Engstellen im Südkreis hin. Die Schutzgebiete sind nicht zu beeinträchtigen. Dies ist bereits auf dieser Planungsebene angemessen zu würdigen.

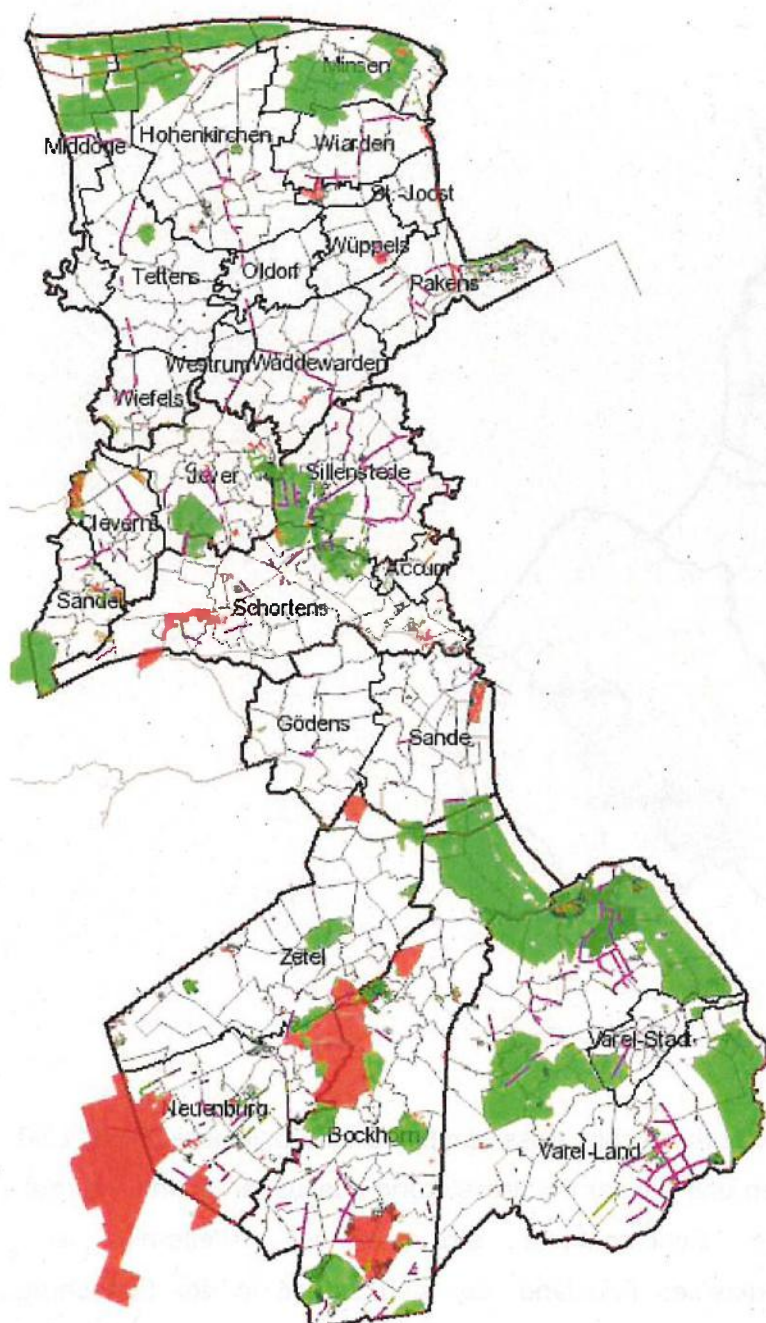




Abbildung Schutzgebiete, Alleen und Wallhecken.

Die neue Methanleitung (Abbildung Methanleitungen) scheint durch das EU-Vogelschutzgebiet V64 zu führen. Sonstige Kreuzungen von Schutzgebieten sind in der Darstellung nicht erkennbar. Aufgrund der Vielzahl der Engstellen im Südkreis und der bereits hohen Auslastung durch alle Arten von Leitungen ist dieser Bereich frühzeitig großräumig zu meiden, um ein weiteres Heranrücken und damit die stetig größer werdende Gefährdung der dortigen Schutzgebiete und ihrer Erhaltungsziele zu verhindern.

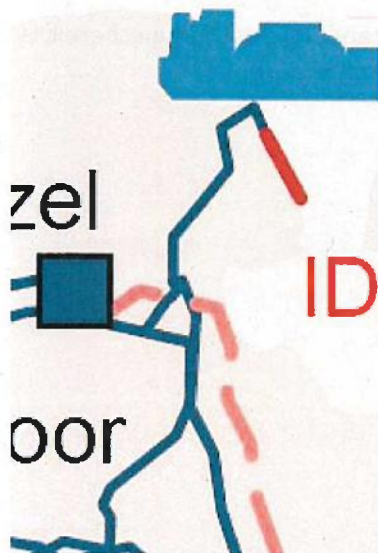


Abbildung Methanleitungen.



Abbildung Wasserstoffleitungen (Szenario 2).

Des Weiteren stimmen die untere Wasserbehörde und die untere Naturschutzbehörde der Stellungnahme der unteren Landesplanungsbehörde des Landkreis Friesland vollumfänglich zu.

Fachbereich Umwelt- Abfallbehörde:

Fachbereich Umwelt- Naturschutz- Wald- Wasser- und Deichbehörde:

Fachbereich Straßenverkehr:

Fachbereich Zentrale Aufgaben, Wirtschaft, Finanzen, Personal:

Fachbereich Planung, Bauordnung und Gebäudemanagement – Bauplanung:

Fachbereich Planung, Bauordnung und Gebäudemanagement – Bauordnung:

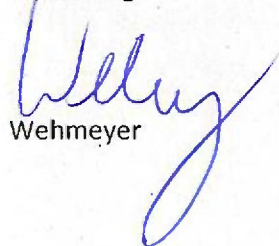
Fachbereich Planung, Bauordnung und Gebäudemanagement – Denkmalschutz:

Fachbereich Planung, Bauordnung und Gebäudemanagement – Klimaschutz und -anpassung:

Es bestehen keine Bedenken.

Wir bitten aufgrund der gesetzlichen Verpflichtung um künftige Übersendung des Planungsbereichs und der anschließenden Beschlussfassung als XPlanGML (XPlanung-Austauschformat).

Im Auftrag

  
Wehmeyer